



Schon wieder aufgetaucht: Yasmin Suu hat ihre Zugehörigkeit zur deutschen Schwimmlite bestätigt.

Foto: privat

Suu und Maiberger überzeugen bei Deutscher Meisterschaft

Widerstand nach gallischer Manier

TSV Vaterstetten etabliert zwei seiner Talente im Feld der übermächtigen Schwimmhochburgen

Vaterstetten ■ Hätte René Goscinny das Dorf Vaterstetten gekannt, wer weiß, vielleicht hätte man dann in irgendeinem seiner Bände etwas über die ruhmreichen Kämpfe der dort ansässigen Bajuwaren gegen das römische Imperium gelesen. Wie sich die Vaterstettener Schwimmtalente Yasmin Suu und Anna Lena Maiberger derzeit gegen die etablierten Hochburgen des deutschen Schwimmsports – Spandau, Koblenz oder Halle an der Saale – auflehnen, das hätte dem Autor der Asterix-Comics jedenfalls durchaus als Inspiration dienen können.

Bereits im vergangenen Jahr hatte Suu mit ihrer Teilnahme an den deutschen Jahrgangsmesterschaften in Dortmund – übrigens als erste Schwimmerin des TSV Vaterstetten – auf sich aufmerksam gemacht und in ihren Parade-disziplinen über 50 und 100 Meter Rücken den Sprung unter die Elite des deutschen Nachwuchses ge-

schaft. In dieser Saison gelang der 15-jährigen noch eine Steigerung: Bei den Süddeutschen Meisterschaften in Burghausen holte Suu Silber über 50 Meter Rücken sowie Bronze über die doppelte Distanz; und sie qualifizierte sich in fünf Disziplinen für die deutschen Titelkämpfe. „Das war ein beeindruckender Wettbewerb. Yasmin hat gezeigt, dass sie sich sehr schnell weiterentwickelt“, lobte ihre Trainerin Sabine Ostermaier. „Am meisten freut mich aber, dass wir mit Anna Lena jetzt ein zweites Aushängeschild mit unglaublich viel Talent haben.“ Über 200 Meter Freistil und 100 Meter Rücken gelangen der 14-Jährigen zwei neue persönliche Bestzeiten sowie die geforderte Norm für Hamburg – erstmals traten also gleich zwei Schwimmerinnen des TSVV bei deutschen Jahrgangsmesterschaften an.

Bei der Ankunft in Hamburg erfasste Maiberger, Suu und ihre



Verstärkung für Suu: Auch Anna Lena Maiberger stößt zur Spitze vor. Foto: privat

Trainerin das große Staunen angesichts der Wettkampfstätte und der Ausmaße der Veranstaltung. Mehr als 500 Zuschauer verbreite-

ten in der Alsterschwimmhalle, die im Volksmund „Schwimmoper“ heißt, eine mitreißende Atmosphäre. „Das war eine ganz besondere Stimmung, wie man sie sonst nur von den großen Wettkämpfen kennt“, schilderte Ostermaier. Allen voran Suu ließ sich von der Atmosphäre anstecken und bestätigte ihre Zugehörigkeit zur Elite des deutschen Nachwuchses: Über 200 und 100 Meter Rücken verpasste sie die Finals nur knapp, über 50 Meter Rücken aber gelang ihr der Einzug in den Endlauf. Mit einer Zeit von 0,31:23 Minuten verbesserte Suu ihren bisherigen persönlichen Rekord um 35 Zehntelsekunden und sicherte sich dadurch Platz sieben. Bis in einen Endlauf schaffte es Anna Lena Maiberger letztlich nicht, durfte sich aber über 100 Meter Rücken und 200 Meter Freistil über neue Bestleistungen freuen. René Goscinny wäre zufrieden gewesen.

Martin Mühlhenzl